

Freitag, 19. August 2011

www.volksstimme.de

LOKALTEIL

Turmsanierung ist Ziel für 2012

Niederndodeleben. Ihre Hoffnung für die Sanierung des Kirchturms von St. Stephanus legt die evangelische Gemeinde auf die EU-Förderstrategie „Leader“. Die Kosten für die Reparatur des Turmes werden auf 261 000 Euro geschätzt.

Kirchengemeinde hofft auf Förderung durch „Leader“-Strategie

Ziel für 2012 ist die Kirchturmsanierung

Ihre ganze Hoffnung bei der Sanierung des Kirchturms von St. Stephanus setzt die evangelische Kirchengemeinde Niederndodeleben-Schnarsleben auf die EU-Förderstrategie „Leader“. Der Turm der Schnarsleber Dorfkirche muss grundlegend repariert werden. Eine Kostenschätzung beläuft sich auf satte 261 000 Euro.

Von Maik Schulz

Niederndodeleben. „Ohne die Förderung durch „Leader“ wird diese geplante Turmsanierung platzen“, betonte Pfarrer Peter Herrfurth am Mittwoch gegenüber der Volksstimme. Für einen erheblichen Eigenanteil von 100 000 Euro könnte die Kirchengemeinde als Antragsteller für das Förderprogramm selbst aufkommen. Allein der Kirchenkreis Wolmirstedt-Haldensleben würde sich Herrfurth zufolge mit einem Zuschuss von 60 000 Euro an dem 100 000-Euro-Eigenanteil beteiligen. „Doch es reicht eben ohne Förderung nicht für die komplette Turmsanierung“, erklärte Herrfurth.

Bereits bei der – ebenfalls von „Leader“ geförderten – Sa-



Auf eine Förderung durch die „Leader“-Strategie hoffen die Freunde der Schnarsleber Stephanuskirche für die Turmsanierung. Foto: Maik Schulz

nierung des Kirchendaches von St. Stephanus im vergangenen Jahr wurde als Notreparatur ein erster Rundanker in den Kirchturm gezogen. Das war auch nötig, denn während der Ausbauarbeiten des Schnarsleber Kirchplatzes 2009 waren aus der Wand des Turmes Steine herausgebrochen und auf den Kirchplatz gestürzt.

Weitere Anker zur Stabilisie-

rung des Kirchturms müssten nun folgen. Außerdem müssten die Mauerkrone und die Turmhaube saniert sowie die bereits sichtbaren Risse an der Außenwand repariert und verfügt werden. Darüber hinaus ist es erforderlich, die Turmluken gegen äußere Einflüsse wie Niederschläge und Tauben zu schützen.

Peter Herrfurth betonte die

kulturelle, historische und touristische Bedeutung der Schnarsleber Stephanuskirche. Und die passt nahezu perfekt zu den Förderstrategien von „Leader“. Zu diesen Kriterien gehören der Erhalt ortsbildprägender Bausubstanz, die Förderung des ländlichen Tourismus und die Wiederbelebung historischer Dorfmittelpunkte.

Nutzungskonzept passt genau zu „Leader“

„Die Kirche liegt direkt am Holunder-Radweg. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wieviele Radfahrer hier Station machen und sich die Kirche anschauen wollen. Dazu hat zum einen auch das Holunderkontor beigetragen, von wo aus immer wieder ein Besuch in St. Stephanus empfohlen wird. Zum anderen lädt der neugestaltete Vorplatz vor der Kirche gerade Radfahrer zum Verweilen und einem anschließenden Besuch der Kirche ein“, erzählte der Pfarrer. Nicht minder wichtig für die „Leader“-Förder-Chancen ist die kulturelle Nutzung der Kirche für die Dorfbewohner. „Bei uns finden Chor- und

Jugendkonzerte und Lesungen statt. Kindergartengruppen und Schüler kommen zu Veranstaltungen in die Kirche. Dabei möchten wir als Kirche auch für die handwerkliche Kunst unserer Vorfahren sensibilisieren“, berichtete Herrfurth.

Außerdem kümmert sich ein Förderverein um den Erhalt der Stephanuskirche und sorgt regelmäßig für einen würdigen Rahmen der Veranstaltungen unter dem neuen Kirchendach.

Hervorhebenswert ist auch die kulturhistorische Bedeutung, denn historisch wertvoll dürfen die steinernen Zeugen der mittelalterlichen Geschichte in St. Stephanus genannt werden: Die unteren Segmente des Kirchturmes sind romanischen Ursprungs. Im Kirchenschiff selbst findet sich neben der barocken Innenausstattung unter der Altarplatte ein romantisches Flechtbandornament, vermutlich aus der vorottonischen Karolingerzeit. Karl der Große und sein Sohn Ludwig der Fromme (Karolinger) waren, Verehrer des heiligen Stephanus. Aus jener Zeit stammt wahrscheinlich der hölzerne Vorgängerbau und der Name von St. Stephanus.